



Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 203.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 1. September.

Blatt für Pfalzgrafenweiler.

1909.

Landesnachrichten.

Altensteig, 31. August.

Die Erbauung eines Elektrizitätswerkes für den Bezirk Calw und Umgebung will nicht so recht vor sich gehen. Es mangelt zwar nicht am nötigen Unternehmungsgeist, aber die Regierung macht die Genehmigung von der Rentabilität abhängig und hierüber bestehen Meinungsverschiedenheiten. Am Samstag Nachmittag fand in Nagold eine Versammlung der Vertreter und Interessenten des Gemeindeverbandes statt. Hierüber berichtet der Bes.: An der Versammlung nahmen teil: Herr Regierungspräsident v. Hofmann-Neutlingen, Herr Baudirektor v. Leibbrand-Stuttgart, die Herren Regierungsräte Bölder-Calw und Ritter-Nagold, Herr Professor Beesenmayer-Stuttgart und Herr Ingenieur Wahlström, sowie eine stattliche Anzahl von Schultheißen vom hiesigen Oberamt und den Oberämtern Calw, Neuenbürg und Leonberg. Der Vorsitzende begrüßte die Vertreter der Regierung und alle Anwesenden. Es handelte sich in der Hauptsache um den am 17. Juni in Neuenbürg gefassten Beschluß des Ausschusses betr. Eingabe um Erlaubnis zum Bau der Ueberlandzentrale Calw und Umgebung. Die K. Kreisregierung machte die Genehmigung von einem Gutachten der K. Zentralstelle abhängig. Vor 8 Tagen etwa ist nun dieses Gutachten eingelaufen. In dem Gutachten der K. Zentralstelle ist die Rentabilität des Unternehmens bestritten und der Erbauung der Zentrale wenig günstige Aussichten gestellt. Herr Baudirektor Leibbrand-Stuttgart sowie Herr Professor Beesenmayer u. Herr Ingenieur Wahlström suchten an der Hand von genauen Berechnungen zahlenmäßig nachzuweisen, daß die Berechnung in dem Gutachten der K. Zentralstelle zum größten Teil unrichtig und die aus den ungenauen Berechnungen gezogenen Schlüsse nicht stichhaltig seien, daß im Gegenteil die im Voranschlag enthaltenen Sätze für Baukosten und Betrieb höher angelegt seien, als der wirkliche Bedarf wohl ausmache und daß dennoch die Rentabilität des Unternehmens gesichert sei. Berechnungen der Technik und der Volkswirtschaft lassen sich nicht von einander trennen. Der Verbandsvorsitzende verlas ein Protokoll, in welchem der Ausschuß seinem Mißfallen über das Gutachten der Zentralstelle Ausdruck gab und die Erbauung der Zentrale warm befürwortete. Herr Regierungspräsident v. Hofmann-Neutlingen nahm die K. Zentralstelle in Schutz und betonte, daß es Pflicht und Schuldigkeit dieser Behörde sei, bei einem Unternehmen das 2 1/2 Millionen Mark koste, zur Vorsicht zu mahnen. Schulden dürfen nicht gemacht werden. Herr Prof. Beesenmayer und Herr Ingenieur Wahlström erklärten sich bereit, die schiefen Berechnungen, die in dem Gutachten der K. Zentralstelle enthalten seien, durch genaue zahlenmäßige Nachrechnung zu widerlegen. — Der Herr Bezirksvorsitzende referierte über die freundliche, günstige Aufnahme, die eine Abordnung des Ausschusses beim Ministerium des Innern gefunden habe, was von der Versammlung mit Beifall aufgenommen wurde. — Im weiteren Verlauf der Verhandlungen kam zur Besprechung, ob die Erbauung der Wasserwerksanlage (Bau eines etwa 2 km langen Stollens durch den Berg zwischen Zalmühle und Station Teinach mit Elektrizitätswerk) nicht getrennt werden sollte von der Erbauung der Sauggasanlagen in der Zalmühle. Die Herren Techniker waren der Ansicht, es empfehle sich aus praktischen Gründen, zunächst mit der Erbauung der Sauggasanlagen in der Zalmühle zu beginnen und dann mit dem Ausbau der Wasserkraft. Die Rentabilität des Unternehmens sei aber erst nach dem Ausbau der Wasserkraft gewährleistet. Der Verbandsvorsitzende, Herr Stadtschultheiß Müller, bat den Vertreter der K. Kreisregierung um Unterstützung des Unternehmens und die Gemeindevertreter um Werbung für zahlreichen Beitritt in ihren Gemeinden. Herr Reg.-Präs. Hofmann erwiderte, die Regierung stehe dem Bau dieser Zentrale sympathisch gegenüber, habe aber aus Mangel an sicheren Grundlagen bisher zur Vorsicht gemahnt; zu rosig dürfe man die Sache nicht ansehen, wie auch das Elektrizitätswerk in Schweningen besähe, das allerdings unter ungünstigen Verhältnissen arbeite, weil sein Abnehmerkreis zu gering sei. Hinweisend auf einen Artikel im Schwarzwälder über Ueberlandzentralen betont der Herr Reg.-Präsident übereinstimmend mit den in Fachkreisen gemachten Erfahrungen, daß sich Ueberlandzentralen mit kleinem Abnehmerkreis nicht rentieren und vor Erbauung solcher zu warnen sei. Rentabel seien nur Zentralen mit großem Abnehmerkreis; doch könne er die Erlaubnis zum Bau der Sauggasanlagen in der Zalmühle in baldige, sichere

Aussicht stellen. Herr Prof. Beesenmayer dankte dem Herrn Reg.-Präsidenten für sein freundliches Entgegenkommen und betonte u. a., daß vorerst mit dem Bau der Zentrale kein Geld verdient werden wolle, daß sich das Unternehmen erst rentiere, wenn das Wasserwerk ausgebaut sei; während der Bauzeit dürfe man aber, wie es bei anderen Ueberlandzentralen der Fall gewesen sei, auf bedeutenden Zuwachs der Abnehmerzahl und damit auf eine sichere Rentabilität rechnen. Der Herr Reg.-Präsident gab noch den Rat alle beteiligten Interessenten möchten in Bälde eine Eingabe um Erlaubnis zur gewerbepolizeilichen Konzession für den Ausbau der Wasserkraft der Ueberlandzentrale Calw und Umgebung einreichen, deren Genehmigung er seitens der K. Regierung in sichere Aussicht stellen könne. Der Herr Verbandsvorsitzende dankte dem Herrn Regierungspräsidenten für sein freundliches Entgegenkommen und bat die Interessenten um ihre Unterschriften zu der Eingabe an die Regierung. Die Verhandlungen, die im hiesigen Rathhause stattfanden, hatten sich bis 1/5 Uhr hinausgezogen, endigten aber zur allseitigen Befriedigung mit dem erfreulichen Resultat: „Sicherstellung des Baus der Ueberlandzentrale Calw und Umgebung.“ An derselben sind bis jetzt 90 Gemeinden aus den Oberämtern Calw, Nagold, Neuenbürg und Leonberg mit etwa 45000 Einwohnern beteiligt. Der Bau soll in 1—1 1/2 Jahren vollständig fertig sein.

Vom Lande, 29. Aug. Junge Ehefrauen lassen sich häufig die vor ihrer Verheiratung geleisteten Beiträge zur Invalidenversicherung zurückerhalten, ohne zu bedenken, daß sie dies in den meisten Fällen später zu bereuen haben. Die Folgen der Zurückzahlung der Beiträge machen sich früher oder später in sehr nachteiliger Weise geltend, indem das Anrecht auf die sämtlichen Wohltaten, die das Invalidenversicherungsgesetz den Versicherten gewährt, erlischt. Es kann also keine Invalidenrente, keine Krankenrente, keine Altersrente und kein Heilverfahren mehr beansprucht werden. Besonders sollten sich die Frauen aus dem Arbeiterstande nicht um eines scheinbar momentanen Vorteiles willen die Beiträge, wenn sie heiraten, rückerstatten lassen. Sind sie doch vielfach früher oder später gezwungen, durch versicherungspflichtige Arbeit zur Ernährung der Familie beizutragen. Solche Frauen, welche sich die Beiträge zurückzahlen lassen, müssen dann mit Mackleben wieder von vorn anfangen und können die Wartezeit oft nicht mehr erfüllen.

Freudenstadt, 30. August. Heute abend um 7 Uhr ereignete sich in der Nähe von hier ein schweres Automobilunglück. Der fahrplanmäßige Automobilomnibus der „Südd. Automobilbetriebsgesellschaft“ kam vom Auebis zurück, als kurz vor der Stadt an einem starken Gefälle nach Abgabe des Chauffeurs die Steuerung verlagte. Das Automobil fuhr seitwärts, riß die Straßenschulterlinie nieder und stürzte eine ca. 5 Meter hohe Böschung hinunter. Hierbei wurde eine hier weilende Lehrerin aus Mönchsheim namens G. Kiefer, die neben dem Chauffeur saß, herausgeschleudert und war sofort tot, während der Chauffeur und ein weiterer Passagier im Innern des Wagens mit unbedeutenden Verletzungen davorkamen. Die Gerichtskommission war bald zur Stelle.

Freudenstadt, 30. August. Mauermeister Schittenhelm, der sich vor einigen Tagen beim Steinabladen so schwere Verletzungen zugezogen hat, ist diesen erlegen.

Calw, 30. Aug. Auf einem Eisenbahnwagen des heute früh von Pforzheim hier eingetroffenen Güterzugs fand man den Bremser Rehm von hier mit schweren Kopfwunden vor. Rehm starb im hies. Krankenhaus ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Was dem unglücklichen Mann zugestoßen ist, steht noch nicht fest. Man vermutet, daß er sich bei dem gestrigen Brand in Pforzheim (siehe die Nachricht von Pforzheim) auf den Wagen gestellt hat, damit er den Brandplatz übersehen konnte und daß er dabei gestürzt und verunglückt ist. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Horb a. N., 30. August. In dem benachbarten Ahdorf, hiesigen Oberamts, spielte der sonst gutmütige 17jährige Karl Hörtkorn, Sohn des August Hörtkorn, im Zimmer mit einem Revolver. Dieser entlud sich und die ganze Ladung traf den jungen Menschen ins Herz. Da die Eltern mit Entgegenschäften sich in der Scheuer befanden, suchte er fort springend auf der Straße Hilfe, aber bei Kameraden anlangend, fiel er tot zur Erde nieder.

Rottweil, 30. August. Auf dem gestern hier abgehaltenen Verbandstag der württembergischen Gewerbevereine wurde u. a. die Stellung des Verbandes zum Hansabund besprochen. Auf eine Anfrage aus der Mitte der Versamm-

lung erklärte der Verbandsvorsitzende, Malermeister Schindler von Göppingen, der als Vertreter des Handwerks der württembergischen Ersten Kammer angehört, daß der Verband den Bestrebungen des Hansabundes, insoweit sie auf eine Vertretung und Wahrung der Interessen des Gesamtgewerbes abzielen, Sympathien entgegenbringe, daß er aber als politisch und konfessionell neutrale Vereinigung es ablehnen müsse, an einer Agitation zugunsten des Bundes sich zu beteiligen. Den Beitritt zu dem neugegründeten Hansabund müsse der Verband den Einzelmitgliedern und auch den einzelnen Gewerbevereinen anheimgeben.

Vom Gäu, 27. August. Nachdem sich die Gemeinde Hochdorf schon seit diesem Frühjahr an das Elektrizitätswerk Klinglers Erben in Nagold angeschlossen hat, werden nun auch die Gemeinden Eutingen, Göttingen, Pforndorf und Bollmaringen von dieser Firma Licht und Kraft erhalten und bis Herbst mit dieser Einrichtung versehen sein.

Stuttgart, 30. August. Der Polizeibericht schreibt: Am Samstag vormittag machte ein Arbeiter in einer Fabrik in Cannstatt einen Selbstmordversuch. Er wurde schwer verletzt nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt. Dort ist er seinen Verletzungen gestern vormittag erlegen.

Stuttgart, 30. August. Gestern nachmittag gegen drei Uhr hat sich ein 48 Jahre alter verheirateter Kanalarbeiter in seiner Wohnung in der Schlofferstraße im Bett erschossen. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Stuttgart, 30. August. Zu dem 35. deutschen Kongress für Innere Mission, der in Stuttgart vom 4. bis 7. Oktober stattfindet, sind schon zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Der preussische Kultusminister und der württembergische Minister des Innern haben die Entsendung eines Vertreters zugesagt.

Stuttgart, 30. August. Eingebettet in die herrlichste Landschaft unseres heimlichen Berglandes steht nun die umfangreiche Anlage des neuen Schlacht- und Viehhofs in Gaisburg vollendet da. Ein großartiges Werk der Stadtgemeinde hat heute seine Pforten geöffnet und dies Ereignis war wohl wert, durch eine kleine Feier im engeren Rahmen festlich begangen zu werden. Am heutigen Vormittag hatten sich mit Oberbürgermeister von Gaus an der Spitze, die bürgerlichen Kollegien, Vertreter der staatlichen Behörden, darunter Präsident von Haag vom Ministerium des Innern und der Präsident der Generaldirektion der Staatseisenbahnen von Stüber sowie Vertreter der Korporationen der Metzger und Viehhändler vor dem großen und freundlichen Verwaltungsgebäude eingefunden, um eine eingehende Besichtigung der großartigen Bauten vorzunehmen. Die Hauptgebäude der Anlage sowie die Häuser der Umgebung waren festlich geschmückt und die Gaisburger wollten durch ihren sinnigen Schmuck der Straßen beweisen, daß sie sich der großen wirtschaftlichen Bedeutung wohl bewußt sind, die mit der Entstehung dieses wahrhaft großstädtischen Werkes für den Ort gegeben ist. Oberbürgermeister von Gaus begrüßte die zahlreich Erschienenen auf das herzlichste und wies auf die große sanitäre Bedeutung des neuen Schlachthofs für die ganze Stadt hin. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf den König. Sodann wurden sämtliche Anlagen besichtigt: der große Viehhof, der Schlachthof, die Laderampen, Ställe, das Kühlhaus, das Börsen- und Wirtschafts- sowie das Verwaltungsgebäude. Es herrschte nur eine Stimme des Lobes und der Bewunderung für die großartige Durchführung des bedeutungsvollen Projekts. Alles, was nur irgend wie an praktischen Neuerungen auf dem Gebiete der Technik und der Hygiene zur Anwendung gebracht werden kann, ist hier praktisch verwertet worden und Fachleute, die schon viele derartige Anlagen im In- und Auslande gesehen haben, erklärten den neuen Stuttgarter Schlacht- und Viehhof für eine in jeder Beziehung musterghälte Einrichtung, auf die die Residenzstadt mit Recht stolz sein könne. Nach der Besichtigung fand in dem geräumigen Börsensaal ein von der Stadtverwaltung gegebenes Frühstück statt.

Der Einweihungsfeier des neuen Stuttgarter Schlachthaus sind die sozialdemokratischen Mitglieder der bürgerlichen Kollegien ferngeblieben. Als Grund dafür gibt die Schwäb. Tagwacht an: „Mit der bürgerlichen Feier einer Gemeindefeier ist von der „demokratischen“ Stadtverwaltung eine Monarchenhuldigung verbunden worden. Das hat die sozialdemokratische Fraktion der bürgerlichen Kollegien zu dem Beschluß veranlaßt, der Feier fernzubleiben.“ — Die „Monarchenhuldigung“ bestand darin, daß die Eröffnungsrede des Oberbürgermeisters v. Gaus in ein Hoch auf den König ausklang.

Ogtingen, 30. August. In der Schmiedewerkstätte der hiesigen Maschinenfabrik, wo schon seit Weihnachten vergangenen Jahres an den Samstagen die Arbeit eingestellt worden, ist nunmehr der volle Arbeitsbetrieb wieder eingeführt worden.

Gemurrgheim, 29. August. Heute früh ereignete sich in der Papierfabrik von Kaitelhuber u. Comp. ein bedauerlicher Unglücksfall. Ingenieur Rödler besichtigte eine Turbine und ließ dieselbe in Betrieb setzen. Dabei wurde er an Stirne und Hinterkopf bedeutend verletzt. Er wurde in das Krankenhaus Beselheim verbracht, an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Stradenheim, 30. August. Der Württ. Weinbauverein hielt gestern hier seine diesjährige Herbstversammlung ab. In einer vormittags im Rathausaal stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung wurde namentlich das neue Weingesetz besprochen. Nachmittags fand in der alten Post sodann eine öffentliche Versammlung statt, zu welcher etwa 400 Personen aus allen Weinbaugenden des Landes erschienen waren.

Klassenbach O. A. Welzheim, 30. August. Als gestern hier eine große Anzahl bayrischer Arbeiter anfangs bombardierten die italienischen Arbeiter mit Steinen die Scheuer, worin die Arbeiter untergebracht waren und warfen schließlich dem Gasmann sämtliche Fensterscheiben ein. Drei Rädelführer wurden wegen Landfriedensbruch verhaftet und dem Amtsgericht Welzheim eingeliefert.

Gmünd, 30. Aug. In der Fabrik der Firma Ed. Wöhrle brach gestern früh Feuer aus. Die Weckerlinie erschien in kürzester Zeit und der Brand, welcher sich vom untern in den obern Stock verbreitet hatte, war bald bewältigt. Die Schuld am Brand ist auf einen Kamindestoff zurückzuführen.

Ulm, 30. August. Heute vormittag wurde die Leiche des bei Kirchheim u. L. plötzlich verstorbenen Divisionskommandeurs v. Deß auf dem hiesigen Bahnhofs eingeladen, um nach Freiburg im Breisgau übergeführt zu werden. Vor der Verbringung zur Bahn fand eine militärische Trauerfeier in der Leichenhalle des Friedhofs und in Begleitung sämtlicher Offiziere der Garnison und Abordnungen aller Truppenteile ein Trauerzug zum Bahnhof statt, wo ein Zug Grenadiere als Ehrenwache stand. Die Leiche trifft abends 6 Uhr 11 Minuten in Freiburg ein.

Ulm, 30. August. Die Ferienkammer verurteilte den Trompeter Karl Scheidt aus der Rheinpfalz wegen Betrugsversuchs zu einem Monat Gefängnis. Scheidt hatte sich hier für einen Juden ausgegeben und in der Synagoge das Geschenk für durchreisende Juden in Empfang nehmen wollen. Daß er kein Jude war, kam dadurch heraus, weil er nicht hebräisch lesen konnte.

Worzhelm, 30. August. In Brödingen brach heute nacht Feuer aus, dem neun Wohnhäuser und fünf Scheuern zum Opfer fielen. Das ganze Häuserviertel vom Rathaus bis zur Wirtschaft zum Kranz ist abgebrannt. Der Schaden wird auf 2-300 000 Mark geschätzt.

Frankfurt, 30. Aug. Heute nachmittag 3 Uhr setzte ein heftiger Wind ein. Beim internationalen Wettfliegen der Freiballons wurde der Ballon „Hamburg“ losgerissen und entwich führerlos ins Weite.

Berlin, 30. August. In den nächsten Tagen wird Orville Wright mit seinen öffentlichen Flugversuchen auf dem Tempelhofer Felde beginnen. Er benutzt bei seinen Flügen einen von seinem Ingenieur hier zusammengefügten Apparat, bei dem nach Angaben Orville Wrights verschiedene Veränderungen getroffen worden sind. Heute fand ein wohlgeleiteter Probeflug statt.

Die Rückfahrt des „J. 3“ von Berlin.

Wie wir schon gestern berichteten, erlitt das Luftschiff bald nachdem es die Rückreise von Berlin angetreten hatte, abermals einen Unfall, der zu einer Landung in Bülzig bei Wittenberg zwang. Abermals ist ein Propeller gebrochen, dessen zur Erde fallende Trümmer das Luftschiff bedeutend beschädigten. Ein abgerissenes Stück durchschlug die Hülle des Ballons. Infolgedessen entwich das Gas eines Ballonnetts und man sah sich zur Landung gezwungen. Die Reparaturarbeiten werden voraussichtlich 2 Tage in Anspruch nehmen. Es ist sehr bedauerlich, daß dieses wiederholte Mißgeschick die Ankunft am Bodensee verzögert. Dort sollte es ja auch dem zur Zeit am Bodensee weilenden greisen Kaiser Franz Joseph von Oesterreich vorgeführt werden, was nun ausgeschlossen ist.

Ueber die Beschädigung des „J. 3“

liegt aus Zahna folgende Schilderung vor: Gegen 5 Uhr morgens bemerkte man, daß sich das Luftschiff Bülzig zu näherte. Wenige Minuten vor 5 Uhr erschien das Luftschiff über Bülzig in der Nähe einer Ziegelei. Es fuhr noch einige hundert Meter, als plötzlich 200 Meter hoch in der Luft der rechte Propeller brach. Trümmer des Propellers flogen zur Erde herab, und wenige Augenblicke später sah man auch, wie an beiden Seiten des Vorderteils des Luftschiffes hohe und breite Löcher klafften. Gleichzeitig hörte man aus dem Luftschiff rasche und schrille Notsignale. Es wurde in den Gondeln laut gepfeifen. Das ging so einige Minuten lang. Alles stürzte dem Luftschiff nach, das noch ungefähr 500 Meter weiterfuhr, sich dabei immer tiefer senkte und schließlich dicht vor der Ziegelei ein Tau nach dem andern auswarf. Die Leute griffen sofort die Taus und zogen das Vorderstück des Luftschiffes rasch herunter. Jetzt konnte man erst deutlich die furchtbaren Verheerungen erkennen, die der Bruch des Propellers an dem der zerbrochene und schon früher zur Erde gefallene Propeller befestigt war, war verbogen und zertrümmert, und die Eisenteile hatten sich tief in den Leib des Luftschiffes hineingehohlet. Die Hülle wurde weit aufgerissen, so daß ein mehr als einen Meter großes Loch auf der rechten Seite sich bildete, durch das ein Mann bequem durchtreten konnte. Das Ballonnetz, das an dieser Stelle unter der Hülle lag, wurde zertrümmert. Mit solcher Wucht drangen die Eisenteile in das Luftschiff, daß sie durch den Innendörper des J. 3 durchdrangen und zur andern Seite wieder hinausliefen, so daß auf dieser Seite ein mächtiges, fast mannshohes Loch entstand. (Die nähere Untersuchung ergab, daß eine Gaszelle durchschlagen ist, ferner, daß die Hülle des Luftschiffes an den Stellen defekt ist, wo der Propeller hinein- und hinausfuhr, aber von furchtbaren Zerschörungen kann keine Rede sein.)

Der junge Graf Zeppelin erklärte u. a.: Wir waren schon mehrere Stunden gefahren, als wir plötzlich einen eigentümlichen Knack verspürten, und bemerkten, daß nun auch der vordere Propeller gebrochen war. Der Propellerflügel hatte ein Ballonnetz durchschlagen und war oben wieder herausgeflogen. Eigentlich hatte ich die Absicht, trotz dieses neuen Unfalls bis Bitterfeld weiterzufahren, doch rieten die übrigen Ingenieure von diesem Vorhaben ab. Nachdem wir die Chauffee von Bülzig überschritten hatten, gaben wir deshalb mit der Hupe Notsignale, die von den Arbeitern der nah gelegenen Ziegelei von Herwig aber nicht sogleich verstanden wurden. So ging der Luftkruzer ohne fremde Hilfe nieder und die Landung erfolgte, wie bekannt, glatt und ohne Unfall. Wir sprangen sofort heraus und machten den Ballon fest, und als dann die Ziegeleiarbeiter herbeieilten, gab es für sie nur noch wenig zu tun. Wenn wir

nicht mehr mit den Ersatzteilen ausgerüstet waren, so lag das an der Schnelligkeit, mit der „J. 3“ hergestellt wurde, und die das Arbeiten auf Vorrat nicht zuließ.

Laut „Frankf. Zig.“ hat sich Graf Zeppelin jr. über die Ursachen des Propellerdefekts dahin ausgesprochen, daß das Material des Propellers mangelhaft sei. Das Schlimme und die neue Anordnung, auch die Kraftübertragung durch Stahlbänder an Stelle der früheren Wellen habe sich auf der Fahrt nach Berlin vollkommen bewährt. Nur eben das Material des Propellers, der diesmal von einer neuen Firma in sehr schneller Arbeit hat geliefert werden müssen, sei nicht so gut gewesen. Man wird in Zukunft die Propeller nicht mehr an die Raben anlöten lassen, sondern sie mit Schrauben und Nieten befestigen. Graf Zeppelin jr. gab auch offen seinem Bedauern Ausdruck, daß man nicht genug Zeit gehabt habe, das Luftschiff und sämtliche vier Propeller auf ihre Leistungsfähigkeit auszubrobieren. Bei ausreichenden Proben wäre das Unglück nicht passiert. Die Beschädigungen des Luftschiffes sind, wie Graf Zeppelin jr. erklärte, durchaus nicht so schwerer Natur, wie sie zu sein schienen.

Ein Automobil der Luftschifferabteilung traf um 1¹/₂ Uhr beim J. 3 ein. Der Wind wird etwas stärker, der Himmel ist bedeckt und es droht zu regnen. Alle Mann haben zu tun, um das Luftschiff zu verankern und in die Windrichtung zu stellen. Zur festen Verankerung des Luftschiffes dient ein Leiterwagengestell, das von den Mannschaften des 20. Inf.-Regiments eingegraben ist und an dem die vordere Gondel mit Drahtseilen befestigt ist. Im übrigen wird die Verankerung durch Festhalten seitens der Soldaten bewerkstelligt.

Wittenberg, 30. Aug. 200 Mann vom Inf.-Reg. 20 sind zur Hilfeleistung und zu Absperzungszwecken nach Bülzig abgegangen. Die notwendigen Wertmannschaften sind von Friedrichshafen unterwegs.

Bülzig, 30. August. Die Ausbesserungsarbeiten des Luftschiffes sind im Laufe des Nachmittags rüstig vorangegangen. Die verletzte Gaszelle ist bereits vollständig ausgestellt worden. Die Füllung wird im Laufe des Nachmittags erfolgen. Das notwendige Gas ist auf der Landungsstelle eingetroffen. Die aus circa 500 Flaschen bestehende Füllanlage ist bereits fertiggestellt. Eine Anzahl Ersatzteile, so vor allem ein Vorgelege und ein Meteorpropeller, sind gleichfalls schon zur Stelle. Mit den beiden Propellern des „J. 1“ fährt heute abend ein Mann aus Köln ab und trifft Dienstag früh 6 Uhr in Wittenberg ein. Ein unaufhörlich niedergehender Regen erschwerte während des Nachmittags die Reparatur. Abends war das Wetter trübe aber trocken.

Als die Nachricht von der Landung Zeppelins in Wittenberg bekannt wurde, schlossen außer sämtlichen Schulen auch viele Fabriken und Geschäfte. Die herbeiströmende Bevölkerung nimmt immer mehr zu.

Tausende und Abertausende von Bewohnern der Provinz Sachsen haben nun noch einmal Gelegenheit bekommen, das Luftschiff zu besichtigen. Aus allen benachbarten großen Städten liefen während des ganzen Tages Sonderzüge in die kleine Bahnstation Bülzig ein, die kaum in der Lage war, den Verkehr zu bewältigen. Die Landleute ließen vielfach ihre Ernte im Stich und eilten zur Landungsstelle um den „J. 3“ aus der Nähe sehen zu können. Von den Truppenübungsplätzen und von den benachbarten Garnisonen sind zahlreiche Offiziere erschienen. Auch der Generalstab hat mehrere Offiziere zur Unglücksstelle beordert.

Zahna, 30. August. 5 Minuten vor 12 Uhr traf der Kronprinz im Automobil hier ein und fuhr direkt nach dem Landungsplatz des J. 3 weiter, den er um 12 Uhr erreichte. Der Kronprinz nahm den Vortrag des Oberingenieurs Dür über die Ursache des Unfalls entgegen

Leserbrief

Das ist's ja, was den Menschen jieret, und dazu ward ihm der Verstand, daß er im innern Herzen spüret, was er erschafft mit seiner Hand.

Schiller.

In schwerem Verdacht.

Kriminalroman.

Nachdruck verboten.

Die Frau trat, ohne im geringsten zu zögern, an eine der beiden großen Betten, steckte die Hand unter das Kissen und zog ein in starkes Packpapier gewickeltes Paket hervor.

„Hier ist es!“

Der Kommissar und sein Untergebener wechselten einen Blick starker Ueberraschung. Beide hatten nicht vermutet, so raschen Erfolg zu haben. Der Kommissar sah mit einem Ausdruck warmer Anerkennung auf die willfährige Frau, deren ganze Art so etwas Bestimmtes hatte.

„Das ist brav von Ihnen,“ sagte er, „daß Sie sich nicht erst, wie Ihr Mann, auf dumme Kunstereien verlegen.“

Er öffnete das Paket. Ein paar Hundertmarkscheine und eine Anzahl Goldstücke kamen zum Vorschein. Mit Hilfe seines Begleiters zählte er rasch.

„Das sind nur zwölfhundert Mark,“ sagte er.

„Ja, mehr sind es nicht,“ gab die Frau zurück.

„Es fehlen doch noch dreihundert.“

Die Frau warf einen erschrocken, entsetzten Blick auf den Sprechenden.

„Dreihundert? Wie so?“

„Ja, fünfzehnhundert waren es doch. Sie haben's doch gewiß in der Zeitung gelesen?“

Der Kommissar sah, wie die Frau heftig zusammenzuckte. Dann schlug sie stöhnend ihre Hände vor das Gesicht und schluchzte aus tiefer Seele. Aber schon im nächsten Augenblick ließ sie ihre Hände mit einem energischen Knack sinken.

„Ich weiß, worauf Sie anspielen,“ stieß sie heftig hervor und maß den Beamten mit zornigen Blicken. „Aber Sie irren. Nie — nie wäre mein Mann im Stande, so was zu tun!“

Das Gesicht strahlte eine so feste, innige Ueberzeugung aus, daß sich sogar der in seinem Beruf abgehärtete Polizeibeamte davon ergriffen fühlte. Aber er kämpfte diese ganz unangebrachte Regung schnell hinunter und fragte: „Wo hat denn aber Ihr Mann das Geld her?“

„Er hat es gefunden.“

Der Kommissar lächelte spöttisch.

„Auf der Landstraße — auf dem Weg nach Heinrichsdorf?“

„Ja.“

„Also Ihr Mann hat Ihnen das Märchen auch aufgebunden? Oder —“ der Kommissar trat der Frau einen Schritt näher und sah ihr durchdringend in die Augen — „oder viellecht ist das eine Verabredung zwischen Ihnen beiden?“

Er sah, wie ihr eine Röte der Entrüstung in die Wangen stieg. Aber sie erwiderte nichts, sondern zuckte einfach mit den Achseln.

Der Kommissar blinnte von der Frau zu seinem Begleiter hinüber. Dieser schüttelte kaum merklich mit dem Kopf, als wenn er sagen wollte: „Ich glaube nicht, daß sie von

der Sache weiß.“ Auch Kommissar Diet selbst konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Frau Glauben verdiente.

„Wann hat denn Ihr Mann das Geld gefunden?“

„Heute gegen mittag.“

„Also heute mittag? Sehen Sie, die Geschichte stimmt schon nicht. Ihr Mann hat mir erzählt, daß er gestern das Geld gefunden hat, und zwar nicht zwölfhundert, sondern nur dreißig Mark.“

Die Frau machte eine Gebärde der Ueberraschung und sah den Sprechenden ungläubig, mit weitgeöffneten Augen an. „Das ist unmöglich,“ stammelte sie, „das kann mein Mann nicht gesagt haben.“

„Und ich sage Ihnen,“ fuhr der Kommissar fort, ohne diesen Einwurf zu beachten, „er hat nicht zwölfhundert, sondern fünfzehnhundert — gefunden.“ Er sprach das letzte Wort mit einem so schneidenden Hohn, daß die Frau wieder heftig erbleichte.

Kommissar Diet winkte seinem Untergebenen.

„Wir wollen doch gleich einmal nachsehen, ob wir das fehlende Geld nicht zu Tage fördern können.“

Er begann eine genaue Durchsichtung mit der Umsicht und Gewandtheit des in solchen Dingen Erfahrenen. In ängstlicher Spannung folgte Frau Kraus jeder seiner Bewegungen. Nach etwa zehn Minuten drehte sich der Kommissar, der vor dem Ofen auf den Knien gelegen hatte, triumphierend zu der Frau herum und hob eine alte, mit einer Schnur umwickelte Ledertüte in die Höhe.

„Da haben wir den Rest.“ Er schüttelte den Inhalt auf den Tisch aus und zählte zweihundertfünfundfünfzig Mark auf. „Das wird ungefähr stimmen,“ meinte er. „Das alte er sich wohl als Taschengeld reserviert.“

Fortsetzung folgt.

und bestieg dann die Gondel des Lustschiffs, um den Defekt im einzelnen zu beichtigen. Nach 1 1/2 stündigem Aufenthalt kehrte der Kronprinz in seinem Automobil wieder nach Berlin zurück.

Friedrichshafen, 31. August. Laut Mitteilung der Zeppelinischen Luftschiffbau-Gesellschaft ist die letzte Sendung Hilfsmittel mit Material heute früh sieben Uhr auf dem Landungsplatz eingetroffen. Das Lustschiff wird nach einer aus Hülzig hier eingetroffenen Mitteilung des dort weilenden Direktors Colmann voraussichtlich heute abend abgehert sein und man rechnet hier mit seiner Rückkehr in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag. Infolgedessen wird wahrscheinlich eine Abgabe des Besuchs von Bundesrat und Reichstag nicht notwendig werden. Die Entscheidung darüber fällt aber erst im Laufe des heutigen Vormittags.

Ein Urteil des Grafen Zeppelin.

Friedrichshafen, 30. Aug. Graf Zeppelin traf um 11 1/2 Uhr in dem kaiserlichen Salonwagen hier ein. Er wurde von seiner Nichte, der jungen Gräfin Zeppelin, und einigen Herren seines Kreises empfangen. Graf Zeppelin hörte erst hier die näheren Umstände des Mißgeschicks, das seinem Lustschiff zugefallen ist, und äußerte sich dazu ernst, aber ruhig. Es sei klar, so meinte er, daß die Propeller so nicht bleiben könnten; sie müßten gewisse Abänderungen erfahren, vor allem wohl etwas beschnitten werden. Ein definitives Urteil darüber, sowie über die Frage, ob der neue Antrieb beibehalten, oder ob auf den alten zurückgegriffen werde, sei natürlich ohne weitere Praxis nicht zu entscheiden. Er selbst habe nicht mit völliger Zuversicht auf die Durchführung des Programms mit dem ungenügend ausprobierten Fahrzeug gerechnet, es sei aber unmöglich gewesen, jetzt zum zweiten Male Berlin eine Enttäuschung zu bereiten und den Termin erneut hinauszuschieben, zumal da schlimmstenfalls, wie jetzt, einige Havarien hätten eintreten können. Er freue sich, daß er auch so wenigstens bis Berlin habe vordringen können, das ihm einen Empfang bereitet habe, der ihm stets unvergesslich sein werde. Gegenüber dieser Leistung und ihren Erfolgen trete das relative kleine Mißgeschick völlig in den Hintergrund.

Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Breslau.

Breslau, 30. August. Aus Anlaß der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands fand am Sonntag nachmittag in der Festhalle eine Versammlung statt. Fürstbischof Dr. Kopp sprach seine Freude über die große Beteiligung der Arbeiter an dem Festzug und an der Versammlung aus. Die Kirche wolle die Arbeiter nicht nur geistig, sondern auch materiell heben. Die höheren Löhne sollen aber nicht zur Befriedigung von Leidenschaften, sondern zur Wahrung des christlichen Familiensinns dienen. Der Fürstbischof segnete dann die Versammlung. Abends fand in der Festhalle unter großer Beteiligung die Begrüßungsfeier statt. Dr. Borch begrüßte die Versammlung und erklärte u. a. die Generalversammlung wolle von ihren Erörterungen politische Tagesfragen ausschließen. Von weiteren Rednern wurden Grüße der Katholiken Wiens und Bayerns überbracht. Letztere schlugen für die nächstjährige Generalversammlung Augsburg vor.

Breslau, 30. August. In der heutigen ersten öffentlichen Versammlung der Katholiken Deutschlands hielt der Präsident Abg. Herold eine Ansprache, in der er sagte, daß die Generalversammlung nur dem Frieden dienen wolle. Jetzt sei noch nicht die Freiheit der katholischen Kirche gewährleistet, aber diese Forderung werde immer wieder von neuem erhoben werden, und zwar mit zunehmendem Nachdruck. (Stürmischer Beifall.) Kardinalfürstbischof Dr. v. Kopp schloß sich diesen Ausführungen an. Die Generalversammlungen der Katholiken hätten noch niemals den konfessionellen oder den bürgerlichen Frieden gestört. Der Kardinalfürstbischof segnete schließlich die Versammlung. Fürst Alois von Löwenstein sprach darauf über das Missionswesen. Abg. Oberlandesgerichtsrat Marz-Düßeldorf sprach über die Schulfrage. Er betonte die Notwendigkeit, das gesamte Schulwesen konfessionell zu gestalten.

Ausländisches.

Haag, 30. August. Nach einem Telegramm aus Niederländisch-Indien seien eingeborene Polizeifolkskrieger in Mangarai auf der Insel Flores in einen Hinterhalt, wobei 15 Mann getötet wurden. In dem nun folgenden Kampf mit den Truppen hatten die Angreifer 67 Tote. Zwei Tagemärsche von der Stelle des Hinterhalts entfernt wurden die Polizeifolkskrieger nochmals überfallen. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen und verloren 35 Mann. Die Polizeifolkskrieger hatten keine Verluste.

Stockholm, 30. Aug. Auf dem Mälarsee überrannte gestern abend ein Dampfer ein Motorboot, das gleich sank, wobei fünf Personen ertranken.

Kopenhagen, 29. August. Als Protest gegen den Eintritt J. C. Christensen in das Kabinett veranstaltete die Bevölkerung der Hauptstadt heute Mittag einen Demonstrationsszug, an dem viele Tausend teilnahmen.

Rattowig, 30. Aug. Beim Bau eines neuen Schachtes auf der Janggrube bei Dombrowa stürzte die Seitenwand ein. Acht Bergleute sind tot.

Lissabon, 30. August. Die Deputiertenkammer hat den Handelsvertrag zwischen Deutschland und Portugal genehmigt.

Konstantinopel, 30. August. Das hiesige französische Postamt verweigerte die Annahme eines aus Areta eingetroffenen Briefsackes, weil die Briefe Postmarken mit dem Aufdruck „Hellas“ trugen. Die Briefschaften wurden der Direktion der ottomanischen Post zur Verfügung gestellt. — Es verlautet, die türkische Regierung verhandle mit ausländischen Banken wegen der Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 10 Mill. türkischen Pfund.

Sewastopol, 30. August. Das am 12. Juni ds. Jrs. bei einer Angriffsübung gegen ein in den hiesigen Hafen einlaufendes Geschwader gesunkenes Unterseeboot „Kambala“ ist heute gehoben worden.

Kaiser Franz Joseph in Vorarlberg.

Bregenz, 30. August. Kaiser Franz Joseph ist heute mittag zur Jahreshundertfeier der Tiroler Befreiungskämpfe hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von den Spitzen der Behörden, den Hof- und Staatswürdenträgern und der hohen Geistlichkeit aller Konfessionen empfangen worden. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge aus allen Landesteilen brachte dem Kaiser begeisterte Ovationen dar. Auf die Ansprache des Landeshauptmanns antwortete der Kaiser: Meine lieben Vorarlberger! Mit Dank und Freude nehme ich Eure Huldigung entgegen. Sie ist mir Bürge, daß die Liebe zum Vaterland, die Treue zu meinem Hause auch heute noch ungeschwächt fortlebt. Der Erinnerung an jene ruhmvolle opferreiche Zeit, an jene wackeren Männer, die im Jahre 1809 Leben und Gut mutig in die Schanze schlugen, um treu bei meinem Hause zu verbleiben, gilt heute vor allem meine Anwesenheit. Bewahrt Euch die Tugend Eurer Väter, lehret Euren Kindern Gottesfurcht, Liebe zur Arbeit und Anhänglichkeit zum Vaterland, so wird Vorarlberg gesegnet sein. Gott mit Euch! Die Rede des Kaisers wurde mit brausendem Jubel aufgenommen. — Um 3 Uhr nachmittags fand der historische Festzug statt. Dem Kaiser wurden von den verschiedenen Gruppen lebhafteste Ovationen dargebracht. An dem Zuge beteiligten sich 2000 Schützen des Landes und 2500 Veteranen. Um 6 Uhr abends fand Hofstafel statt. Bei hereinbrechender Dunkelheit brachten 500 Säger dem Kaiser eine Serenade dar. An diese Veranstaltung schloß sich eine prächtige Illumination des Ufers und der Berge. Zu beiden Seiten in einer Entfernung von 6 km erstreckten die Ufer, beleuchtet mit Tausenden von elektrischen Lampen. Außerdem waren an verschiedenen Stellen große Beleuchtungskörper angebracht, die eine Flut von Licht über die Stadt und die Umgebung verbreiteten. Später wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

Die Cholera in Holland.

Rotterdam, 30. August. Gestern zeigten sich bei der Frau und der Tochter eines Schiffsführers Cholerasymptome. Das Schiff wurde sofort bei den Baracken festgemacht. Die beiden Erkrankten sind gestorben. In der Nacht kam hier außerdem ein Choleraodesfall vor.

Rotterdam, 30. August. Nach einer amtlichen Mitteilung des Bürgermeisters befinden sich in den hiesigen Baracken 11 cholerafranke und 3 choleraverdächtige Personen. 90 Personen befinden sich noch in Beobachtung. Seit dem 28. ds. Mts. sind 3 Todesfälle, seit dem 20. ds. Mts. insgesamt 8 Todesfälle festgestellt, von denen die Mehrzahl auf den Genuß ungereinigten Flusswassers zurückzuführen ist.

Der Generalstreik in Schweden.

Stockholm, 30. August. Nachdem die Freisinnige Landesvereinigung und der Schwedische Friedens- und Schiedsgerichtsverein die Regierung verschiedentlich um ihre Vermittlung in dem Generalstreik ersucht hatten, ist heute eine Erklärung der Regierung erfolgt, die es ablehnt, die Initiative zur Vermittlung zu ergreifen. Der Minister des Innern begründete dieses Verhalten in längeren Ausführungen damit, daß es, wenn die Initiative zur Vermittlung von der Regierung ausgehe, den Anschein erwecken könnte, als ob die Arbeiter in ihrem, durch den Generalstreik gegen die bürgerliche Gesellschaft aufgenommenen Kampf gesiegt hätten.

Erste Vorgänge in Griechenland.

Die drohende Offiziers-Revolution in Griechenland, die sich namentlich aus der Unzufriedenheit mit der Heres-Organisation, dem Kommando des Kronprinzen Konstantin und den Avancements-Verhältnissen herleitete, hat zum Sturze des bisherigen Ministeriums, das seine, den Offizieren auf Grund ihrer Beschwerden gemachten Versprechungen nicht gehalten hatte, geführt. Die Offiziere hatten mit den Unteroffizieren die Kasernen verlassen und wollten mit Waffengewalt vorgehen, als die Regierung kapituliert. Der Kronprinz Konstantin, der eine ziemlich strenge Fucht in der Armee hielt, deshalb wenig beliebt war, wird sein Oberkommando niederlegen, während der König Georg, der allerdings nur mäßig seine Abdankungs-Abichten unterdrückte, nochmals ausdrücklich die Erfüllung der Wünsche der Offiziere verspricht. Das neue Ministerium wird den königlichen Prinzen ihre Kommando's nehmen, die Armeebehörden reorganisieren, die Avancements-Verhältnisse bessern und für eine vernünftige, sparsame Staatswirtschaft sorgen. Alles das ist in Griechenland, wo es nun freilich nicht viel anders, wie z. B. in Serbien aussieht, leichter versprochen, wie gehalten. Aus diesen kritischen Tagen werden der König und der Kronprinz aber gewiß einen Stachel in der Erinnerung behalten, den sie nicht so schnell überwinden werden.

Paris, 30. August. Aus Athen wird gemeldet: Durch die Amnestie erscheint die Militärrevolte im Augenblick als beendet und von einer Abdankung des Königs ist vorläufig keine Rede mehr.

Die Ueberschwemmung in Mexiko.

Newyork, 30. August. Die Zahl der Opfer der Ueberschwemmungen in Mexiko beträgt zwischen 1200 und 1500. Eine enorme Regenmenge fiel auf das Gebiet von 12 000 Quadratmeilen. Man schätzt die Zahl der Obdachlosen auf 20 000. Monterey ist von Hungersnot bedroht, da die Verbindungen abgeschnitten sind. Es wurden bisher 500 Leichen gefunden. 90 Frauen und Kinder, die in einer Schule Zuflucht gesucht hatten, wurden mit dem Gebäude weggeschwemmt. Der Materialschaden wird auf 20 Millionen Dollars geschätzt.

New-York, 30. August. Infolge der Ueberschwemmung in Monterey sind 15 000 Menschen obdachlos. Die Not ist sehr groß. Auswärtige Hilfe ist notwendig.

Bermischtes.

§ In Preußen soll den Frauen nach Abschluß der Mädchenschulreform der Apotheker-Beruf erschlossen werden. Doch gehört dazu die Zustimmung des Reiches, weil zunächst die vom Bundesrat erlassene Prüfungsordnung für Apotheker vom Jahre 1904 entgegensteht. In dieser ist die Primarstufe eines Gymnasiums oder Realschule für den Apotheker-Beruf vorgeschrieben. Nun sind aber die neuen höheren Mädchenschulen mit den Gymnasien oder Realschulen nicht ohne weiteres gleich zu achten. Es bedarf vielmehr einer ausdrücklichen Anerkennung der Gleichstellung. Und mit dieser Frage wird sich der Bundesrat sofort nach der Wiederaufnahme seiner Arbeiten beschäftigen. Man kann annehmen, daß die Frage ihre Lösung zugunsten der Frauen finden wird.

§ Tapfere Lebensretter. Im Hafen von Konstantinopel beobachtete Major von Weich, der Adjutant des bekannten deutschen Instructors der türkischen Armee Freiherr v. d. Solz, wie das Boot einer türkischen Dame umkippte. Sofort Helm und Säbel abwerfend, stürzte er sich ins Meer und rettete glücklich die Türkin. Ein zahlreiches Publikum brachte dem tapferen Deutschen lebhafteste Huldigungen dar. — Der Traum vieler Badfische ist es, sich von einem schneidigen Wardsänger aus irgend einer furchtbaren Lebensgefahr retten zu lassen. Daß die Situation aber auch umgekehrt zur Wirklichkeit werden kann, der Fall passierte in einem französischen Badeort. Ein junger Leutnant war beim Baden zu weit ins Meer hinausgeschwommen, beim Rückweg verließen ihn die Kräfte und er geriet in die Gefahr, zu versinken. Das bemerkte eine junge 18jährige Dame. Eine tüchtige Schwimmerin, kam sie dem Leutnant zu Hilfe und richtig gelang es ihr, ihn so weit zu unterführen, bis er leichtes Wasser erreicht hatte. — Ob's nun die obligate Verlobung gibt?

Handel und Verkehr.

Herrenberg, 28. Aug. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 190 Milchschweine, Erlös pro Paar 35—55 M., 70 Käuferfische, Erlös pro Paar 65—100 M. Verkauf gut.

Stuttgart, 28. August. (Schlachtviehmarkt.) Zugeführt: 39 Ochsen, 9 Bullen, 186 Kalben und Kühe 224 Kälber, 519 Schweine. Verkauf: 37 Ochsen, 9 Bullen, 163 Kalben und Kühe, 224 Kälber, 519 Schweine. Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qualität a) vollfleischige, von 69 bis 70 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 66 bis 68 Pfg.; Stiere und Jungriinder 1. Qualität a) ausgemästete von 81 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 79 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 75 bis 77 Pfg.; Kühe 1. Qualität a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 48 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 92 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 88 bis 91 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 83 bis 86 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 80 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 76 bis 79 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 68 bis 70 Pfg. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Tettnang, 28. Aug. Das Wetter ist wieder regnerisch und verzögert die Pflücke und das Trocknen der Hopfen. Einige Händler sind wieder abgereist, weil sie keinen oder nicht genügend Hopfen erhaschen konnten. Der Preisstand bis zu 180 M. per Zentner hält sich.

Konkurse.

Jakob Schwarz, Schafhalter und Engeltwirt in Rottenburg a. N. — Herman Grahl, Wirtschaftspächter zum Waldhörnle, Gemeinde Derendingen. — Sigmund Studel, Architekt, zuletzt in Ulm, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort. — Weber, Johann Georg, Paulus Sohn, Webers in Donnstetten.

Voraussichtliches Wetter

am Mittwoch, den 1. Sept.: Meist bewölkt, etwas Regen kühl

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laul, Altenheim.

Gewerbe-Verein Altensteig.

Am **Donnerstag, den 2. Sept.** abends 8 Uhr
findet im Gasthaus zur Linde hier

die Handwerkskammerwahl

statt. Im Anschluß an dieselbe wird unser Vereinsvorstand Herr Stadtschreiber Zug über den Verbandstag in Rottweil Bericht erstatten.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung möchten wir unsere Mitglieder, insbesondere die wahlberechtigten Handwerksmeister dringend bitten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuh!

Jul. Schrader's
Moffmühlungen
in *Besteckform*



gesetzlich geschützt, gelehrt seit mehr als 20 Jahren den Ruf, bester Ersatz für Obstmost zu sein, da sie das haltbarste und köstlichste Hausgetränk (Most) ergeben. In den meisten einbölgigen Geschäften vorräthig in Portionen zu 150 und 50 Liter.
— Das Liter stellt sich auf 6 Pfennig. —
Tausende von Familien, Gutverwaltungen, Haus- und Landwirtschaftsbetrieben aller Art, sprechen sich alljährlich höchst beherzt über das vorzügliche Getränk aus. Gegen minderwertige Nachahmungen schützt Name und Schutzmarke.
Eugo Schrader vorm. Julius Schrader
Seuerbach-Struttgart.

Depot in Altensteig bei **Chr. Burghard jr.**, in Nagold bei **Heinrich Gauß**, in Ebhausen bei **Aug. Kehler**.



Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

Ohne blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich schonen das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.
Überall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 47 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei

Zur Nachsaat!

Prima Heussamen

„ **Schwed. Futtererbsen**

sind billigst zu haben bei

C. W. Zug Nachfolger
Freig Bühler jr.

Zur Herstellung von Druckarbeiten aller Art

in feinsten und einfacher Ausführung

empfiehlt sich die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Inhaber **E. Kauf**, Altensteig.

Damenkranz

Donnerstag, den 2. September im „Schwanen“.

Altensteig.
Schönes
Weiss- und Blaukraut
sowie frische
Ginmachgurken
empfiehlt
Gustav Ziesle, Handelsgärtner.

Altensteig.
Französische



weiße
Tafel-Trauben
sind eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.
Walddorf.

Sehe meine zwei
Pferde



braun Wallach, 2 1/2 und 12 jährig dem Verkauf aus.
Gg. Kiefer.

Notiztafel.
Im Monat September 1909 beginnt in Neuenbürg der Schweinemarkt um 7 Uhr morgens, der Wochenmarkt um halb 8 Uhr morgens.
Calw, 28. August 1909.
Reser Haber . . . 10 50 — —
Gestorbene.
Dirjan: Rane Storz.
Verlobte: Friedrich Kleinbus von Calw-Besenfeld mit Julie Meyer von Nagold.

Altensteig.
Zur Ernte!
Für rasche Küche sind
Eier-Teigwaren
besonders empfehlenswert!
Eier-Hörnle
„ -Riebele
„ -Spätzle
„ -Band-Nudeln (breite)
„ -Hausmacher-Nudeln
„ -Faden-Nudeln (versch. Sorten)
„ -Maccaroni (mehrere Stärken)
in 10- und 25-Pfund-Ristchen in 1/2-, 1/4-Pfund-Paketten und lose gewogen
äußerst billig
bei
C. W. Zug Nachfolger
Freig Bühler jr.

Bei
Wilhelm Geitz
Pfalzgrafenweiler
kauft man stets gutgehende
Taschen-Uhren
für Herren und Damen zu billigsten Preisen unter 2jähriger Garantie. Ebenso
Regulaturen
Becker etc. et.
Gold- und Silberwaren
Uhrketten
Brillen u. Zwicker.
Altes Gold und Silber sowie ältere Uhren werden stets eingetauscht.
Reparaturen rasch und billig.



Altensteig.
Eine große Partie
Reste
aller Art
sind zu den billigsten Preisen frisch eingetroffen bei
C. Frik.

Altensteig.
Praktische
Wörbe
zum Fruchtmähen
gewöhnliche Wörbe
Holzgabeln und Rechen
empfiehlt
J. Wurster.

Altensteig.
Bierlieferungsbüchlein
für Brauereien empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchdruckerei.
Egenhausen.
Ginmachgläser
u. **Strohkolben**
empfiehlt
Wilh. Wagner.

Schöner Teint
ein jartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stechenpferd-Fillemilch-Seife
v. **Bergmann & Co.,** Paderborn, a. St. 50 Pf. bei: **Apotheker Schiler** und **Joß, Kallenberg.**

